Auf den Spuren der Gebrüder Grimm

Auf den Spuren der Gebrüder Grimm

Texte schreibender Kinder und Jugendlichen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.
unter Mitwirkung von
Gundula Ihlefeldt & Karsten Steinmetz *(MitherausgeberIn)*

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann
Gestaltung / Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2023 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

Am Anfang war das Wort … oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Auf den Spuren der Gebrüder Grimm" war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreis e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt e. V., der Kreis- und Stadtbibliothek Haldensleben und Stadt Haldensleben im Rahmen der Initiative „Wörterwelten". Dabei begleitete Gundula Ihlefeldt und Karsten Steinmetz von März bis Oktober 2023 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung" finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindrucken. Vielen Dank dafür!

Bundesvorstand
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Vorwort

Wir haben die märchenhafte Kraft, uns in alles zu verwandeln, was immer wir uns wünschen. Eine schöne Geschichte zu schreiben ist gar nicht schwer. Es genügen eine gute Idee, ein Stück Papier, ein Stift, etwas Zeit und natürlich Wörter, um die Ideen einzupacken.

Wie alles begann …

2022 fassten wir, Karsten Steinmetz und ich, Gundula Ihlefeldt, den Plan, ein Projekt in Haldensleben zu initiieren.

Ein Thema war schnell gefunden: Märchenhaft sollte es werden, denn Haldensleben hat durch Albertine Plock eine enge Verbindung zu den Gebrüdern Grimm.

Das Motto war geboren: „Auf den Spuren der Gebrüder Grimm."

Das hier vorliegende Buch ist das Ergebnis unserer Schreibwerkstatt. Regelmäßig fanden sich Schülerinnen und Schüler zusammen, um gemeinsam zu reimen, Gedanken oder Erlebnisse auszutauschen, sich an Wortspielen auszuprobieren und die Ideen auf Papier zu bringen.

Bei jedem Kurstreffen waren die Kinder mit Begeisterung dabei, und die Zeit verging wie im Flug.

Die jungen Spurensucher haben Gedanken und Gefühle aufgeschrieben und geben dem Leser einen kleinen Einblick in ihr eigenes Leben. Dabei haben die jungen Autoren erfahren, wie sie ihre Fantasie in Wörter kleiden. Denn Geschichten schreiben heißt: Gefühle in Worte fassen, der Fantasie Flügel verleihen, Spaß und natürlich auch Ausdauer haben.

Die Schreibwerkstatt ist nur ein Element des Projektes „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit Autor*innen", das im Frühjahr 2023 von den Bündnispartnern Hort der GS Erich Kästner, Museum Haldensleben und dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-

Anhalt e. V. initiiert und von Frau Astrid Seifert und Franzi Metz koordiniert wurde.

Das Ziel dieses Projekts bestand von Anfang an darin, dass sich Grundschüler multikultureller Herkunft zusammenfinden und Haldensleben gestern, heute und morgen erkunden und sich mit der deutschen Sprache in Wort und Schrift auseinandersetzen.

Am Ende der Schreibwerkstatt möchten wir an dieser Stelle allen Bündnispartnern danken, namentlich Frau Mehling, Leiterin des Hortes der GS Erich Kästner, Frau Vater, Leiterin des Museums und Frau Heuchel, Geschäftsführerin des FBK. Darüber hinaus gilt unser Dank der tatkräftigen Unterstützung und dem ehrenamtlichen Engagement durch Frau Kerstin Wehrmann. Letzlich bedanken wir uns für die Unterstützung von Astrid Seifert von der Stadt Haldensleben und von Franzi Metz sowie bei der Bundesgeschäftsstelle des Bundesverbandes der FBK e. V., namentlich Frau Reul, Frau Greyer, Frau Eichfelder und Frau Baryshnikov.

Gundula Ihlefeldt / Karsten Steinmetz

Das sind wir!

Das ist Alva

Das ist Arina

Das ist Ben

Das ist Charlotte S.

Das ist Clemens

Das ist Evelina

Das ist Hanno

Das ist Yordanos

Das ist Jordan

Das ist Maksym

Das ist Pia

Das ist Samara

Das ist Sophia

Das ist Trudi

Das ist Wiebke

Das ist Felia

Das ist Mia

Das ist Zahra

Das ist Charlotte M.

Das ist Elli

Das ist Lara

Das ist Mara

Das ist Franziska

Das ist Mia

Das ist Gundula

Das ist Karsten

Das ist Thomas

Das ist Kerstin

Das ist Franzi

Das ist Kathrin

Trubel im Märchenland

Erzähler	Es war einmal … So fängt fast jedes Märchen an. Vor langer, langer Zeit wollte die Theatergruppe „ Die kleinen Kobolde “ ein Märchen spielen. Das war gar nicht so einfach, denn sie konnten sich nicht einigen. Jeder wollte eine Rolle bekommen. Was für ein Trubel und ein Wirrwarr. Schaut es euch an – und ob es euch gefällt, entscheidet ihr dann.
Lied (alle)	Willkommen hier im Märchenland – widde, widde, witt, bum, bum. Die Märchen sind euch wohlbekannt – widde, widde, witt, bum, bum.
Erzähler	Drum liebe Kinder passt schön auf! Nun nimmt das Märchen seinen Lauf.
Großvater	Oh da ist ja meine Rübe. Ist die aber gewachsen. Ich will sie gleich mal ernten.
Erzähler	Der Großvater zieht und zieht, doch er kann sie nicht herausziehen. Der Schweiß steht ihm schon auf der Stirn. Da kommt Hans im Glück an dem Feld vorbei.
Großvater	Hallo Hans! Wo kommst du denn her?
Hans	Ich habe gerade meine Lehre beendet. Schau mal, was ich bekommen habe! *(zeigt seinen Goldklumpen)*
Großvater	Oh, einen Goldklumpen. Jetzt bist du reich. Könntest du mir bitte helfen? Ich bekomme die Rübe nicht raus.
Hans	Na klaro.
Erzähler	Gesagt, getan. Er packt seinen Goldklumpen auf die Erde und fasst den Großvater an. Hau ruck! Hau ruck! Beide versuchen, die Rübe herauszuziehen, aber es klappt nicht.

Hans	Tut mir leid, Opa! *(Geste)*, aber ich muss jetzt weiter. Meine Mutter wartet sicher schon auf mich.
Großvater	Danke für deine Hilfe! Komm gut heim!
Erzähler	Hans macht sich auf den Weg. Der Großvater überlegt, wie er wohl die Rübe herausbekommen kann. Er geht erstmal nach Hause zu seiner Frau, denn er hat Hunger und Durst.
Hahn	Kikeriki, kikeriki unsere Goldmarie ist wieder daheim. Oh, was sehe ich denn da – eine Rübe!
Goldmarie	Was machst du denn am späten Mittag für einen Lärm?
Hahn	Schau mal Goldmarie, was ich gefunden habe!
Goldmarie	Eine Rübe? Die ist aber groß. Wollen wir versuchen, sie herauszuziehen? Das gibt bestimmt ein leckeres Süppchen.
Hahn	Na klaro!
Erzähler	Gesagt, getan. Beide packen nun an und versuchen, die Rübe herauszubekommen. Sie schaffen es aber auch nicht.
Hahn	Vielleicht kann uns ja Pechmarie helfen. Kikeriki, kikeriki – Pechmarie, komm mal bitte hä-hä-her!
Pechmarie	Oh Menno, was ist denn das für ein Lärm. Kann man nicht mal in Ruhe seinen Mittagsschlaf machen.
Hahn	Nun hab dich mal nicht so. Es ist schon fast Abend. Hier, schau mal die große Rübe. Wenn wir sie herausziehen, können wir ein leckeres Süppchen von kochen.
Erzähler	Gesagt, getan. Alle drei versuchen nun, die Rübe herauszuziehen. Es gelingt ihnen aber nicht. Sie sind traurig und gehen nach Hause. In der Zwischenzeit hat sich der Großvater gestärkt und geht nun gemeinsam mit der Großmutter zur Rübe.

Großvater Schau mal, Großmutter, was für eine schöne Rübe dort gewachsen ist. Komm – versuchen wir gemeinsam, sie herauszuziehen.

Großmutter Oh! Die ist aber groß, ob wir das wohl schaffen?

Erzähler Beide versuchen nun, die Rübe herauszuziehen. „Hau ruck! Hau ruck!“ Sie sind einfach zu schwach und schaffen es nicht.

Großmutter Wollen wir nicht unseren Hund zu Hilfe holen?

Großvater Das ist eine gute Idee.

Großmutter Bello! Bello, komm doch mal her! Bello, komm doch! Es wird bald dunkel.

Hund Bello Wuff, wuff. Komm doch schon. Wuff. Was möchtet ihr denn?

Großmutter Schau mal, die Rübe dort. Wir bekommen sie nicht heraus. Kannst du uns helfen?

Hund Bello Na klaro!

Erzähler Gesagt, getan. Zu dritt versuchen sie nun, die Rübe herauszuziehen. „Hau ruck! Hau ruck!“ Wieder schaffen sie es nicht, die Rübe zu ernten.

Hund Bello Oh wie schade. Wollen wir nicht noch Miez zu Hilfe holen?

Großmutter Das ist eine gute Idee. Miez, komm mal her. Ach Miez, nun komm doch mal und lass das Mäusefangen sein.

Katze Miez Ach Menno. Miau, miau – ich komm ja schon. Was möchtet ihr denn? Miau.

Großvater Wir brauchen deine Hilfe!

Großmutter Schau mal! Wir wollen die Rübe ernten.

Bello Und die geht schwer raus. Hilfst du uns?

Katze Miez Na klaro!

Erzähler Gesagt, getan. Gemeinsam versuchen sie nun, die

	Rübe herauszuziehen. Sie ziehen und ziehen, aber wieder klappt es nicht.
Hund Bello	Wuff, wuff. Ich bin müde und habe Hunger. Ich gehe jetzt in meine Hütte.
Katze Miez	Miau! Ich auch. Ich habe keine Lust mehr. Mäuse fangen ist viel leichter.
Erzähler	Großvater und Großmutter schütteln den Kopf. Sie sind traurig, dass sie die Rübe nicht ernten konnten. Da es schon langsam dunkel wird, gehen beide ebenfalls nach Hause.
Lied	Hänsel und Gretel *(1. Strophe)*
Erzähler	Als Hänsel und Gretel aus dem Wald kommen, sehen sie die große Rübe.
Hänsel	Oh, Gretel! Schau mal – eine große Rübe! Ich habe solch einen Hunger. Wollen wir sie herausziehen?
Gretel	Oh ja! Ich habe auch schon Hunger, und die Rübe sieht wirklich lecker aus.
Erzähler	Gesagt, getan! Beide versuchen nun, die Rübe herauszuziehen.
Hänsel	So ein Mist. Warum geht denn die Rübe nicht raus?
Hexe	Hi, hi, hi! Hier seid ihr also. Hab ich euch endlich gefunden. Ich warte schon eine ganze Weile auf euch. Wo treibt ihr euch nur rum?
H & G	Wir haben solch ein Hunger und wollten die Rübe hier ernten.
Hexe	Papperlapapp. Was für ein Blödsinn. Kommt nur mit mir, denn in meinem Hexenhaus habe ich schon ganz leckere Sachen für euch vorbereitet. Es gibt alles, was euer Herz begehrt. Nun kommt schon mit, der Weg ist nicht weit.

Erzähler Hänsel und Gretel können einfach dem Angebot der Hexe nicht widerstehen und machen sich gemeinsam mit ihr auf den Weg. Hinter dem Wald ist das Schloss des Königreiches Märchenland mit einem großen Schlossgarten. Auf dem Schloss leben mit ihrem ganzen Hofstaat – der König Dagobert, die Königin Herzensgut und die Prinzessin Immerklug. Jeden Tag geht die Prinzessin mit ihrer Glitzerkugel zum Teich im Schlossgarten. Heute nimmt sie einen anderen Weg. Sie kommt an dem Feld vorbei, wo die Rübe wächst.

Prinzessin Oh, was ist denn das? Eine Rübe – und wie schön sie gewachsen ist. Das muss ich gleich im Schloss erzählen. Meine Eltern und unser Koch werden über solch ein prächtiges Exemplar entzückt sein.

Erzähler Die Prinzessin macht sich auf den Rückweg und vergisst dabei ihr Spiel am Schlossteich. An dem Teich wartet aber schon der Froschkönig auf sie. Sein Rufen kann die Prinzessin aber nicht mehr hören.

Froschkönig Königstochter, jüngste, warum kommst du nicht zu mir? Ich wollte doch mit dir spielen und dir deine Glitzerkugel aus dem Teich holen. Nun muss ich wohl noch länger ein verzauberter Prinz bleiben. Das finde ich gar nicht toll.

Erzähler Im Schloss angekommen, erzählt die Prinzessin, was sie auf dem Feld neben dem Schlossgarten entdeckt hat. Dem König war aber schon zu Ohren gekommen, welche Probleme es in seinem Märchenland gab. Er ruft nun alle zu sich auf sein Schloss. Die Rübe soll nun endlich geerntet werden. Ach was ist das für ein

Trubel. Alle gehen nun gemeinsam zu dem Feld und versuchen, die Rübe zu ernten.

ALLE Hau ruck! Hau ruck!

Erzähler Und heraus ist die Rübe *(alle fallen um)*. In der Schlossküche kocht man nun ein leckeres Rübensüppchen. Alle aus dem Märchenland sind eingeladen. Es gibt ein riesengroßes Schlossfest. Ach, was ist das für eine schöne Zeit. Hoffentlich geht es nicht bis in alle Ewigkeit. Und wenn sie nicht gestorben sind, so feiern sie noch heute.

Musik > alle tanzen dazu > Nach einer Verbeugung verlassen alle Beteiligten die Bühne.

Hanno

Charlotte, 8 Jahre

Rapunzel

Es war einmal ein junges Mädchen. Als sie drei Wochen alt war, kam in einer Nacht eine Hexe und stahl das Kind und zog es auf. Als sie 18 Jahre alt war, spielte sie mit ihrer Freundin, einem Chamäleon, und obwohl sie eine Prinzessin war und jeden Tag Cola trinken und Kuchen essen konnte, war sie traurig, denn sie lebte einsam in einem Turm. Ihrer Stiefmama war es egal.

Sie ahnte auch nicht, dass ein Mann namens Fin Jueider auf dem Weg nach oben zu ihr war. Er hatte eine Katze in der Tasche. Als er sie erreicht hatte, sagte sie ihm, dass sie gern einmal die Sterne sehen würde. Aber Fin Jueider antwortete, das sind nur Lichter. Er zeigte ihr den Weg nach unten, und sie fuhren mit einem Boot und küssten sich, und Rapunzel hatte ihre Eltern wieder – und sie heirateten.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Das fliegende Schwein

Wir haben zuhause ein fliegendes Schwein. Ich meine damit nicht mein kleines süßes Schwein, sondern wirklich ein fliegendes Schwein, das aber auch sehr schön ist. Warum es fliegen kann? Als wir es gekauft haben, rannte es zuerst in den Matsch, und dann sah es aus wie eine Sau, und als es dann wieder mit nachhause kam, hatte es Flügel aus Match.

Clemens, 8 Jahre

Ein leckerer Tag

Es war einmal ein Junge, der hieß Karl. Er ist gerade von der Schule gekommen. Als er über den Bürgersteig ging, hat er bemerkt, dass er sich in die Luft erhob. Er flog höher und höher, und als er dann über dem höchsten Haus der Stadt war, fing er an zu schreien.

„Hilfe! Hilfe!“

Und nach einer Stunde Rufen bemerkte ihn ein kleiner Mann, der im höchsten Haus der Stadt arbeitete. Er rief: „Was machst du denn da?“

Er antwortete: „Ich werde immer leichter und leichter. Ich muss essen und essen, damit ich sinke.“

„Okay, ich hole ein Seil, damit dich einfangen kann. Weißt du was, ich kann so hochspringen, ich komme bis an die Decke – das ist ganz schön cool. Was willst Du denn essen?“

„Hmm, ähm, am liebsten ein Paar Marsriegel. Denn Mars macht mobil – bei Arbeit, Sport und Spiel.“

„Okay, aber ich glaube, ich habe nicht mehr so viele Riegel.“

„Ich glaube, die haben eh nicht so viele Kalorien. Da esse ich lieber einen Spagetti-Döner mit Sahne obendrauf, das gibt viele Kalorien, und ich finde es auch lecker. Wieviel kostet denn so was?“

„Das ist ganz billig, nur 265 €.“

„Was? Das ist viel zu teuer, aber nur, weil Du es bist.“

„Okay dann warte hier. So, hier ist dein Döner.“

„Hmmm, das war lecker, und ich bin auch fast wieder auf dem Boden.“

„So – was willst Du denn jetzt essen?“

„Ich glaube, diesmal möchte ich etwas trinken, und zwar einen Bubble Tea. Der war sehr lecker – danke, danke, danke, vielen Dank."

„Jetzt kann ich endlich wieder zur Schule kommen."

Und wenn er nicht wieder leichter wird, dann schweben sie noch immer.

Text:

Ich muss meine Freunde holen. „Freunde – ihr fragt euch bestimmt, warum ich euch geholt habe. Ich brauche Eure Hilfe. Seid ihr bereit?"

Leon sagt: „Na klaro."

Ben: „Ich helf' Dir auch."

Karl: „Also passt mal auf. Meine Lehrerin ist so streng. Wollen wir sie erschrecken?"

Ben und Leon: „Oh ja."

Alle drei verkleiden sich als Monster und verstecken sich. Die Lehrerin kommt in den Klassenraum und wundert sich, dass niemand mehr da ist. Als sie wütend den Raum verlässt, springen die Jungs aus ihrem Versteck. Die Lehrerin erschreckt sich so doll, dass sie die Schule verließ und niemand sie wiedersah.

Felia, 10 Jahre

Es war einmal ein hübsches kleines Häuschen, da lag eine Leiche, sie war schon halb aufgefressen. Wölfe besetzten dieses Häuschen.

Der tote Mensch hatte 15 Katzen, die dann in den Wald geflüchtet sind. Die Katzen sind immer in einer Gruppe geblieben und nah am Häuschen, um sich nicht im dunklen, einschüchternden Wald zu verlaufen. Sie beobachteten Tag und Nacht die Wölfe und ließen sie nicht aus den Augen.

Eines Tages trat ein Jäger heran. Er verscheuchte die Wölfe und brachte sogar drei zu Tode.

Niemand außer einer Katze trat an das Haus heran. Er war ein mutiger flinker Katertiger.

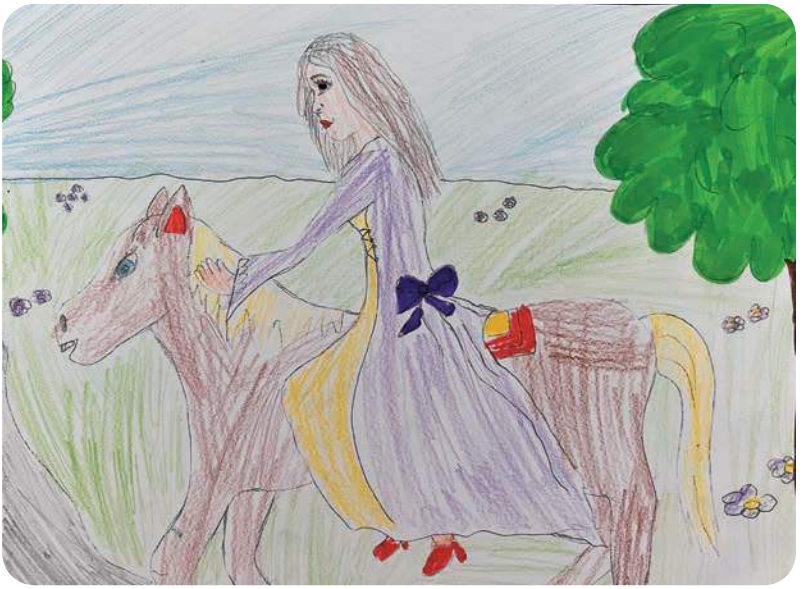
Der Jäger hörte den Busch, in dem der Tiger saß, rascheln. Er packte sein Gewehr und drehte sich schnell zur Richtung des Busches. Er sah eine Pfote unvertraut aus dem Busch kommen, hielt aber noch inne. Jetzt war gleich der ganze Kater zu sehen. Der Jäger legte sein Gewehr langsam weg um damit anzudeuten, ich will Dir nichts antun. Immerhin bist Du kein Wolf.

Als hätte Tiger es verstanden, kam er näher. Die anderen Katzen kamen neugierig nach. Der Jäger staunte überrascht. Er sagt zum Kater: „Du schleppst ja hinter Dir noch ein halbes Dutzend Katzen her."

Er fand das etwas seltsam, so viele Katzen auf einmal sind verloren gegangen. Der Jäger sagte sich innerlich: komm, behalt die Katzen. Das wird ein großer Vorteil sein, z. B. helfen sie dir beim Jagen. Damit behielt er sie, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Text:
Es war einmal, mitten im tiefen und dunklen Wald. Da stand ein kleines Häuschen, bewohnt von armen Tieren, die irgendwo aus-

gesetzt worden waren. Die Tiere waren noch nicht lange ausgesetzt worden. Die Tiere hatten eine Königin – die „Katze“. Alle Tiere wussten noch, wie ihre nichtmehr Besitzer aussehen. Damals sagte die Katzen-Königin allen ausgesetzten Tieren: „Wir müssen für die Tat, dass unsere nichtmehr Besitzer uns ausgesetzt haben, ihnen eine harte Strafe schenken. Da sagten die nichtmehr Süßen und Lieben, die „wildgewordenen“ Hasen, ganz laut und wutentbrannt: „RACHE! Wir lieben RACHE.“ Dann heulten die Hunde wie Wölfe!



Samara

Samara, 10 Jahre

Weit draußen, tief im Meer stand ein Wasserschloss. Dort lebten viele Wassermänner und Meerjungfrauen. Um das Schloss lebten die schönsten Tiere und Pflanzen des Meeres. In diesem Schloss regierte ein Meereskönig mit seiner Frau. Die beiden hatten drei Söhne. Der älteste Sohn war sehr hochnäsig. Der zweite Wassermann war böse und gemein. Er wollte das Wasserreich regieren. Der jüngste Wassermann war fleißig, freundlich und der hilfsbereiteste im ganzen Wasserreich. Er half allen im Wasserland und war für alle da. Der kleine Wassermann befreite das Meer vom Müll und anderen Dingen. Er war auch sehr neugierig auf die Welt über Wasser.

Leider durfte er erst an die Oberfläche schwimmen, wenn er 18 Jahre ist. Deshalb stieg er immer heimlich an die Meeresoberfläche. Weil er alles über die Menschen, Tiere, Pflanzen und das Land wissen wollte. Er lauschte an Schiffen oder beobachtete die Natur und die Menschen an Land. Eines Tages beobachtete er an Land ein junges Mädchen, welches plötzlich ins Wasser fiel und sich den Kopf an einem Stein stieß. Der kleine Wassermann bemerkte es und erkannte, dass das Mädchen in Lebensgefahr war. Da tauchte er zu ihr hin, zog sie mit aller Kraft nach oben und hielt ihren Kopf über Wasser. Er schwamm mit dem Mädchen an den Strand und versuchte sie zu retten, aber es gelang ihm nicht.

Sie verstarb als Mensch. Er strich über ihr nasses Haar und über ihr Gesicht, und sein Herz wurde schwer. Er nahm sie mit ins Wasser, schaute sie an und küsste sie. Plötzlich kam ein ganz helles Licht, und das Mädchen wurde leicht und stieg in einer Luftblase zur Meeresoberfläche. Die Luftblase platzte, und das Mädchen verzauberte sich in eine hübsche lebendige Meerjungfrau. Das Mädchen konnte sich an nichts mehr erinnern, und der kleine Wassermann namens Johann erzählte ihr, was passiert war. Johann zeigte der Meerjungfrau

Ausflug zum Stadtmuseum

das Wasserreich, und die anderen Bewohner fragten Johann, wer die schöne Meerjungfrau sei. Er erzählte ihnen, dass sie aus einem anderen Wasserreich kommt. Die beiden verheimlichten ihnen die Wahrheit, und es verging eine Weile und die beiden verliebten sich. Doch die Brüder von Johann wurden neidisch. Der hochnäsige Wassermann versuchte, die Meerjungfrau von sich zu überzeugen, aber sie liebte ihren Johann. Der zweite Bruder von Johann hatte Angst, dass die beiden ihm das Königreich wegnehmen würden und versuchte alles Böse, um sie auseinander zu bekommen. Er setzte Gerüchte ins Wasserreich und versuchte sie zu töten.

Aber Johann durchschaute seinen Plan, und sein Bruder forderte Johann zu einem Kampf heraus. Doch sein Bruder erwies sich als der Stärkere. Die Jungfrau sah es und rief „Stopp!“ In diesem Moment bemerkte sie, dass die Zeit anhielt und dass sie Zauberkräfte hatte. Es kam wieder ein helles Licht, und eine Stimme sagte: „Du hast die Kraft, mit deinen Gedanken die Welt und die Menschen zu verändern. Du kannst als Mensch und als Meerjungfrau handeln.“ Dann verschwand die Stimme wieder.

Das Mädchen überlegte kurz und probierte es aus. Johanns Brüder sollten freundlich und nett zu Johann werden. Das Licht kam und erhellte sich, und die Zeit ging weiter, und jetzt sagte der zweite Bruder: „Lass uns nicht streiten, sondern zusammenhalten, denn wir müssen die Welt retten.“ So kam auch der erste Bruder freundlich und nicht mehr hochnäsig herbei. Sie versuchten zusammen, die Meere zu retten. Johann und die Meerjungfrau versuchten, die Menschen als Menschen zu überzeugen und den Planeten Erde zu retten. Jeder Mensch pflanzte drei Bäume, und sie überlegten, wie sie weniger Müll und Abgase produzieren können. Sie entwickelten tolle Maschinen, die für die Natur nützlich sind, und jeder versuchte die Natur zu schützen.

Elfchen

Geschichten
sind super
ich lese sie
sie sind auch toll
juhu

Hanno, 8 Jahre

Märchen
sind spannend
ich mag sie
sie sind einfach cool
super

Clemens, 8 Jahre

Rapunzel
König, Königin
die Stiefmutter, böse
Räuber und die Gang
Königssohn

Evelina, 10 Jahre

Märchen
sind toll
sie sind schön
ich mag sie gern
träumen

Evelina, 10 Jahre

Grün
die Wiese
es duftet frisch
wir liegen im Gras
Sommermorgen

Trudi, 7 Jahre

Ausflug zum Stadtmuseum

Mai
ganz warm
Winter ist vorbei
man kann spazieren gehen
schön

Ariana, 8 Jahre

Schreibgeschichten
mag ich
ich lese sie gern
Freude

Maksym, 10 Jahre

Sophia, 8 Jahre

Text:
Es war einmal eine Ente, die dumm war wie Brot. Es war Schule, und die Ente kommt mal wieder nicht aus dem Knick. Sie sollte 7:30 da sein. Es ist schon 7:40, und sie interessierte sich gar nicht für Schule. Deswegen ist sie dumm. Sie ging zur Schule, und ihr Weg ist eigentlich kurz. Aber sie trödelt mal wieder. Sie ist da. (8:00)

Text:
Es war einmal eine Prinzessin. Sie lebte in einem Schloss. Ihre Lieblingsbeschäftigung war Lesen. Eines Tages traf sie einen Prinz. Er brauchte Hilfe, weil er lesen lernen wollte. Gemeinsam übten sie. Dann konnte er lesen, und beide lasen zusammen Rotkäppchen. Die Prinzessin hatte goldene Haare. Sie hieß Sabine und hatte blaue Augen. Der Prinz hatte braune Haare und grüne Augen. Er hieß Tom.

Text:
Sie waren heute in der Schule. Danach trafen sie sich auf einem Platz. In einer Stadt sahen sie einen Hund. Sein Besitzer war weg. Aber wo lassen wir ihn jetzt? Komm, nein wir fragen nach. Hallo du – sag mal, gehört der Hund hierher? Nein. Tut mir leid. Aber er darf nicht allein sein. Wir nehmen ihn mit. Nein, wir müssen ihn hierlassen. Wir suchen die Besitzerin. Ah, da ist sie. Ok. Hallo Katherina.

Trudi, 7 Jahre

Es war einmal eine Königin, die lebte mit einem König in einem großen Schloss. Sie hatten ganz viel Geld. Sie hatten zwei Kinder. Das waren ein Prinz und eine Prinzessin. Er hieß Max, und die Prinzessin hieß Klara. Sie hatten ein großes Zimmer. In dem Zimmer standen ein großes Bett und ein großer Kleiderschrank. Der Kleiderschrank hatte eine Geheimtür. Max sagte zu Klara: „Heute ist so ein schöner Sommertag. Wollen wir ein Picknick machen?“

„Ja.“ antwortete Klara.

Nun schleichen sie heimlich in die Küche und backen einen Kuchen. Mit einem Korb voller leckerer Sachen gehen sie in ihr Zimmer. Jetzt öffnen beide ihren Schrank mit tollen Kleidern und gehen durch diesen hindurch. Als Klara und Max die Geheimtür geöffnet hatten, waren sie im Traumland auf einer nach Blumen duftenden Wiese. Der Prinz und die Prinzessin setzen sich auf ihre Decke und essen von ihren Leckereien. Sie legen sich hin, schauen in den Himmel und schlafen ein. Max und Klara träumen von einem Urlaub mit Sonne und Meer.

Wiebke Marie, 8 Jahre

Die Familie

„Es war einmal eine Frau, die hieß Mira. Sie wünschte sich ein Kind. Das sollte Mia heißen, dann wurde sie schwanger. Sie gebar ein Mädchen und war glücklich. Ein paar Jahre waren vergangen und Mia wurde sieben. Zu ihrem Geburtstag machte sie eine Feier. Sie durfte ihre Freunde einladen: Mina, Luisa, Linda. Sie waren beste Freunde. Sie hatten sich in der Schule kennengelernt. Wieder vergingen ein paar Jahre, und an ihrem siebzehnten Geburtstag wurde sie verflucht. Ihr wurde vorausgesagt, dass sie an ihrem siebzehnten Geburtstag für 30 Jahre schlafen würde und nur ein Kuss sie wecken könnte.

Max und Charly waren in Mia verliebt, und Felia war ihre Freundin. Sie war sehr traurig, dass Mia noch schläft. Dann macht sie ein paar Tests mit Max und Charly. Dann will Felia Max küssen, und dann wird Mia wieder wach. Mia und Max heiraten daraufhin. Sie hatten einen Sohn, der Markus hieß, und waren glücklich – und alles begann von vorn.

Die Elefanten

Es war einmal ein Elefant, der hieß Max und war in eine Elefantin verliebt, die hieß Lara – und sie trafen sich auf dem Spielplatz. „Heute ist es endlich soweit“, sagte Max, und beide gingen zum Spielplatz und von da aus durch Neuenhoff und sahen dabei Wiebke – mit ihrer Kette und ihrem gefiederten Kleid. Die Straße war 1,50 Meter breit und lang. Da fuhren keine Elefantenautos mehr.

Und da war noch eine Ampel, die funktionierte noch, dass man warten musste. Auch wenn keiner kam, musste man an einer roten Ampel stehen bleiben. Das war sehr doof, und es war rot, also musste Wiebke Elefant stehen bleiben. Und das war's und sie gingen zusammen durch Neuenhof.

Die Katzen

Es war einmal eine Katze, die hieß Mina und war eine schwarze Katze und hatte eine Schwester, die auch eine schwarze Katze war, und hieß Felia, und sie waren Hauskatzen und wohnten bei der Familie Heinemann und waren sehr weich und wohnten im Dorf Neuenhoff. Es ist sehr schön in Neuenhoff. Wiebke und Ben waren Freunde und auch schwarze Katzen und lernten die anderen Beiden bei einem Spaziergang durch Neuenhoff kennen. Dies war eine besondere Geschichte, wie sie Freunde wurden, und sie erzählten sie ihrer Lehrerin. Die Lehrerin war erschrocken, aber es war perfekt und die Katzen liebten es so, dass die Freundinnen eine Geschichte zusammengeschrieben haben und vor der Klasse vorgelesen haben, und die Kinder fanden sie super – sogar so super, dass sie wie Königinnen behandelt wurden. Die Katzen fanden es super, wie sie behandelt wurden. Die Katzen fanden es auch unnötig. Sie fanden es sogar sehr unnötig und sind, nachdem die Lesung zu Ende war, schlafen gegangen, weil sie sehr müde waren.

Am nächsten Tag sagte Mina „Uha!" und ging in die Küche. In der Zwischenzeit sind auch alle anderen Freunde wach, und alle gähnten laut und sagten im Chor: „Guten Morgen. Guten Morgen." Alle haben Bonduelle gegessen.

Text:
Es war einmal ein Prinz. Er lebte in einem Schloss, und seine Lieblingsbeschäftigung war Häkeln. Eines Tages traf er eine Prinzessin. Sie brauchte Hilfe, weil sie einen Mann heiraten wollte. Dann wurde ein Feuer angemacht, doch unglücklicherweise wurde das Schloss abgefackelt, und dann kam ein Freund vom Prinz, der sagte: Wollt ihr bei mir wohnen? Die Prinzessin hieß Anne und hatte blonde Haare und ein rosa Kleid, und der Prinz hieß Max und hatte einen roten Umhang und hatte auch blonde Haare.

Yordanos

Ben, 7 Jahre

Es war einmal eine Ananas. Darin wohnte ein Fisch namens Ente. Unter dem Wasser gab es ein Haus mit vielen Zimmern. In dem Haus wohnen Hai August, Krake Fridolin, Qualle Fritz und die Seegurke Ben. Ente übernachtet einen Tag bei ihren Freunden in dem Haus. Sie spielen Memory, schauen Fernsehen und essen Algen.

Der Sand vor dem Haus versperrt die Tür, sodass sie nicht mehr herauskamen. Mit dem Telefon rufen sie Seegurke Eddy an.

„Hilfe, Hilfe!", ruft Qualle Fritz.

Krake Fridolin: „Wir kommen nicht mehr aus dem Haus heraus."

„Oje. Ich komme und rette Euch", sagt Gurke Eddy.

Seegurke Eddy nimmt seine Schaufel und schwimmt los. Am Haus angekommen, schaufelt er den Sand weg. Alle kamen aus dem Haus heraus und freuten sich.

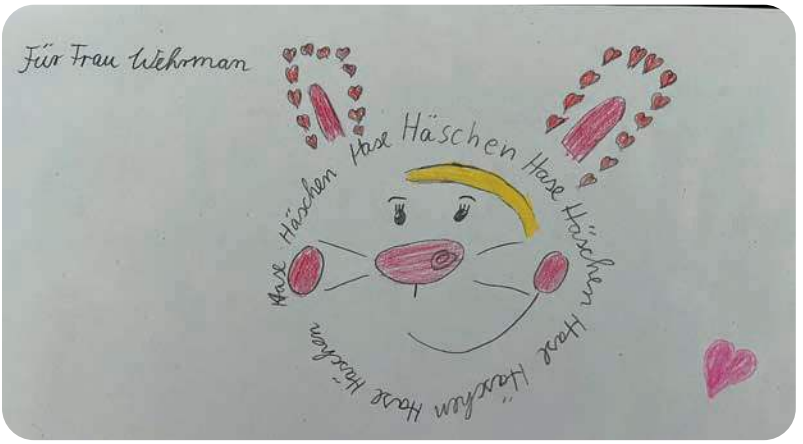
Als ich gestern mit dem Auto zur Schule fuhr, dachte ich, es wäre ganz normal Schulunterricht, doch auf einmal fand dort eine Feier statt. Ich ging verwundert hoch in den Klassenraum. Dort oben ging die Party richtig ab.

„Hey, was geht ab, wir feiern die ganze Nacht."

Da ich zuvor beim Sport war, war ich ganz schön erschöpft. Trotzdem musste ich einfach tanzen und mein Haar kräftig schütteln.

Jordan, 7 Jahre

Es war einmal ein Mädchen. Sie spielte gern im Turm. Eines Tages verlor sie den Schlüssel zum Turm. Da half ihr der ganze Reichtum nichts. Zum Glück kam ein Prinz mit seinem Jet-Pack. Er machte eine Pause vor dem Turm und legte sich ins Gras. Er streckte die Arme aus und spürte plötzlich etwas Hartes. Er machte die Augen auf und sah verdutzt den Schlüssel in der Hand. Er probierte den Schlüssel am Turm aus. Der Prinz ging die lange Treppe nach oben. Mann, war das anstrengend. Oben angekommen sah er das Mädchen … Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch immer.



Pia

Wiebke

Yordanos, 9 Jahre

Die Magische Muschel

Es war einmal tief im Ozean. Da war ein Schloss. Da war ein König namens Poseidon, und der hatte drei Kinder. Aria war die älteste, und sie durfte alles machen, was sie wollte. Dann kamen die Piraten. Arias Freunde wurden von ihnen gefangen genommen.

Eines Tages war Aria mit ihrem Freund Arthur auf einem Schiff. Aria war schockiert, denn im Ozean waren keine Fische mehr. Da Aria sehen wollte, was los ist, sprang Sie ins Meer – und es war leer. Sie fand eine Muschel. Sie hörte, was die Muschel sagte.

„Deine Freunde sind gefangen", sagte die Muschel.

Aria war traurig, das zu hören. Sie schwamm und konnte nicht glauben, was passiert war. Ihr Freund war Dolphi, und sie ging zu ihm.

Er sagte: „Aria. Du musst uns allen helfen."

Sie versuchte allen zu helfen.

Sie hatte es versucht. Ihr Prinz machte sich Sorgen. Er trank einen Zaubertrank und sprang ins Meer und suchte Aria. Aria rief sofort: „Ich bin hier."

Er half Aria, und sie haben sich für immer lieb.

Schneewittchen

Es war einmal eine Frau, die war aber nicht glücklich, weil sie unbedingt ein Baby haben wollte. Ein Paar Jahre sind vergangen, und die Frau ist jetzt schwanger. Sie ist total glücklich, und dann ist das Baby geboren und sie nannte es Schneewittchen. Ein paar Jahre sind

vergangen und sie wurde größer und größer. Nach ein paar Tagen war Schneewittchens Mutter krank, und ein paar Jahre später ist sie gestorben. Schneewittchen hat eine böse Stiefmutter namens Hella. Eines Tages geht Hella zu ihrem Spiegel und sagt zu ihm: „Spieglein, Spieglein an der Wand. Wer ist die schönste im ganzen Land."

Der Spiegel sagt: „Du meine Königin, Du bist die Schönste hier. Aber Schneewittchen ist tausendmal schöner als ihr."

Hella war total wütend. Hella sagte: „Ich wünsche, Schneewittchen wäre tot." Hella rief sofort den Jäger. Sie sagte zu dem Jäger: „Heute wirst Du Schneewittchen töten." Der Jäger hatte keine andere Wahl. Er musste es tun. Als er in dem Wald mit Schneewittchen war, sah sie, dass der Jäger traurig war. Schneewittchen sagte: „Warum bist du so traurig." Der Jäger sagte: „Liebes Schneewittchen, die böse Hexe Hella sagt zu mir, dass ich Dich töten soll. Aber das werde ich nicht machen." Schneewittchen sagte: „Keine Sorge, ich bin schon groß und ich muss selber auf mich aufpassen. Du kannst gehen." Sie ging in den Wald. Sie ging, ging, ging, ging bis nachts. Sie hatte Angst. Sie war dann müde. Sie schlief auf einem Baum.

Ende

Und den Rest erzähle ich Euch, wenn ich Euch wiedersehe.

Hanno, 8 Jahre

Der König und seine Prinzessin

Es war einmal ein König und seine Prinzessin. Sie waren glücklich, bis der König seine Prinzessin betrogen hatte. Weil der König in ein anderes Mädchen verliebt war, und zwar nur, weil es viel frischer war als sie. Sie waren zusammen, und die Prinzessin war ganz traurig. Bis die Prinzessin einen anderen fand.

… und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute.

Mara, 7 Jahre

Text:
Es war einmal ein König. Er war sauer, weil der Prinz ein Mädchen heiraten wollte, das arm war. Der König wollte, dass er eine Prinzessin heiratet. Aber dann hat der Prinz den König angegiftet, und dann hat der König seine Meinung geändert.

Text:
Es war einmal ein Mädchen – und ihre Tage waren so schön, bis eine Krankheit ausgebrochen ist. Die Prinzessin wurde eingesperrt. Sie war traurig und einsam. Sie wusste einfach nicht ‚was sie tun kann – so hat sie alle Coronas eingefangen, und dann waren alle glücklich.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Evelina, 10 Jahre

„Es war einmal", las die Lehrerin, aber Kirara hörte nicht mehr zu. Sie freute sich schon, nach Hause zu kommen.

„Ich hasse Schule", sagte Kirara zu ihrer Schwester.

„Warum?" Ihre Schwester Diona liebte die Schule auch nicht, war aber eine sehr gute Schülerin.

„Weil mich gar nichts interessiert, und außerdem will ich viel lieber rausgehen!"

Diona antwortete: „Stimmt, das wäre viel cooler als hier rumzusitzen."

Maksym, 10 Jahre

Es war einmal ein kleines Rotkäppchen. Sie fuhr mit einem Lamborghini durch den Wald. Dann hat sie einen Wolf gesehen, und er wollte sie angreifen. Sie wollte schnell wegfahren, aber Rotkäppchen hat ihn aus Versehen überfahren. Dann kam ein Polizist. Er fuhr mit einem Kinderfahrrad und hatte einen Helm mit Schmetterlingen. Gekommen ist er aus dem Baby-Land. Er hat sie verfolgt, und dann blieben er und sie stehen und sie hat ihm aus Versehen auf seinen Mund gehauen. Doch sie sagte schnell: „Dein Mund kaputt, Rotkäppchen macht wieder gut." Sie hatte rosige, glitzernde und flauschige Handschuhe. Dann fuhr sie nach Hause und sagte: „Großmutti, ich bin da!", und sie war sehr froh.

Alva, 9 Jahre

Rumpelstilzchen 2.0 oder 10 Jahre danach

Wie war das nochmal mit dem Ende von Rumpelstilzchen? Ach so … stimmt ja: „Er riss sich selbst vor Wut in der Mitte entzwei." Ja, ja ist klar.

Ich erzähle euch das wahre Ende bzw. wie es weiterging. Es war weniger spektakulär, wie ihr denkt. Er wurde einfach von den Wachen der Königin, im Volksmund genannt Polizei, festgenommen.

Seine Strafe: lebenslange Haft und jeden Tag die Musik von Helene Fischer. Nach 10 Jahren und kurz vor dem Hörsturz wurde er begnadigt. Er wollte nur noch eins – Rache nehmen an der Königin! So machte er sich auf den Weg.

Angekommen bei der Königin hatte er richtig Glück: Zu den Sprechzeiten wurde er einfach in den Thronsaal gelassen. Von einem Sicherheitscheck haben die wohl auch noch nichts gehört.

Die Königin erkannte ihn sofort und war misstrauisch: „Was will der Zwerg?" Eigentlich wollte sie ihn sofort rausschmeißen, aber dazu war sie viel zu neugierig. „Na Zwerg, wie ist es Dir ergangen in den letzten 10 Jahren? Was willst Du denn?"

Da wurde Rumpelstilzchen wütend … Nein, er zerreißt sich nicht selbst.

„Was ich will? Deine Tochter wie versprochen." Rumpelstilzchen war sich seiner Sache sicher. Da antwortete die Königin „Meine Tochter? Die ungezogene Göre? Die kannst Du gerne haben." Ihr müsst nämlich wissen, Kinder mit 10 Jahren können ziemlich nervig sein und besonders, wenn es dazu noch Prinzessinnen sind.

Auftritt im Weißen Garten

Lesung beim Kleinkunstfest

Und diese Prinzessin war ein besonders verzogenes Exemplar. So hatte sich die Königin das nicht vorgestellt. Jetzt war die Gelegenheit, ihrer Tochter eine Lektion zu erteilen.

Die Prinzessin war ebenfalls im Thronsaal und bekam es mit der Angst zu tun. Was hatte ihre Mutter nur vor?

Nun standen sie da: Rumpelstilzchen, die Königin und ihre Tochter. Da sagte die Königin: „Kampflos überlasse ich sie dir nicht, aber dein Name ist bekannt … dumm gelaufen." Da sprudelte es ehrgeizig aus Rumpelstilzchen heraus. „Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich auch Tanzkarotte heiß'."

Die Königin starrte ihn mit offenem Mund an, aber die Prinzessin klatschte in die Hände und rief „Ein Tanzduell! Das übernehme ich."

Und so trug es sich zu, dass die Prinzessin mit Rumpelstilzchen um die Wette tanzte. Sie war so gut und Rumpelstilzchen leider auch. Aber die Königin war so stolz auf ihre Tochter, da sie sich das erste Mal in ihrem Leben richtig angestrengt hat.

Die Prinzessin fand Rumpelstilzchen richtig sweet und dachte, so böse ist er gar nicht. Auch Rumpelstilzchen dachte: „Zum Essen ist sie viel zu cool."

Sie freundeten sich an, Rumpelstilzchen bekam ein Appartement im Schloss, sie machten täglich ‚tic tocs' zusammen und gingen einmal die Woche zu Dunkin' Donuts.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann tanzen sie noch heute.

Rätsel

Hallo, ihr Märchenabenteurer,

wir laden euch ein, eine Märchenrunde durch Haldensleben zu absolvieren.

Dazu müsst ihr zu verschiedenen Orten in der Stadt gehen und euch vorstellen, welches Märchen an diesem Platz spielen könnte.

Ihr benötigt Fantasie und viel Wissen über Märchen.

Zum Aufwärmen: Wir beginnen am Hagentorplatz. Du stehst genau an dem Märchensessel in Haldensleben.

Welche Märchen findest du?

Nun bist du bereit für unsere Märchentour.

Dreh dich zur Stadtmauer und gehe 50 Schritte der Mauer entgegen.

1. Rätsel

Dreh dich nach rechts. Nun siehst du an der Mauer zwei Pflanzen. Sie blühen in verschiedenen Farben.

Lies folgendes Rätsel:

Es waren einmal zwei Mädchen. Sie wohnten im Wald. Jeden Tag gingen sie in den Wald, um die Tiere zu füttern. An einem Tag klopfte ein Tier an die Tür des Wohnhauses. Es war verletzt und durfte mit im Haus wohnen. Als der Frühling kam, war es wieder gesund und ging zurück in den Wald.

In dem Märchen gibt es noch einen Zwerg und einen Falken.

Rätsel von Sophia

Hast du die Lösung, dann schreib sie auf:

_____

Geh nun weiter geradeaus bis zum Ende des Weges.

2. Rätsel

Rechts siehst du einen hohen Turm. Welches Märchen könnte hier spielen?

Wenn du es nicht weißt, hilft dir dieses Rätsel, Mara Pechau und Pia Mnich haben es verfasst:

Es war einmal …
ein junges Mädchen. Sie war die Tochter von einem König und einer Königin. Die Prinzessin wurde entführt. Nun musste sie in einem Turm leben, aus diesem durfte sie nicht hinaus, obwohl das ihr größter Wunsch war. Sie wollte so gern wissen, was draußen los war. Doch ihre Stiefmutter erlaubte es nicht. Die Stiefmutter sagte: „Draußen ist es für dich viel zu gefährlich."

Wie heißt das Märchen? Schreib die Lösung auf die Linie.

_____

Überquere die Straße und gehe den Pfändegraben entlang.

3. Rätsel

Fast am Ende des Weges siehst du auf der linken Seite einen großen Baum. Schau ihn dir genau an.

Mit welchem Märchen verbindest du ihn?

Lies das Rätsel von Evelina Müller:

Es war einmal in einem fernen Land, da besuchten zwei Mädchen eine alte Frau. Sie gingen durch einen großen Garten. In dem Garten kamen sie zu einem Apfelbaum und gingen an einem großen Ofen vorbei. In einem Haus schaute aus dem Fenster eine alte Frau heraus.

von Charlotte und Lara

Du weißt bestimmt, wie sie heißt.

Notiere die Lösung

_____

4. Rätsel

Schau nun geradeaus. Du siehst einen Turm mit einem Durchgang. Geh dorthin und überlege, in welchem Märchen es so ein Stadttor gibt.

Hast du schon eine Idee?

Lies das Rätsel von Samara und Evelina, bevor du die Lösung aufschreibst:

Wer war der Mann, der die Prinzessin ausgetrickst hat, damit sie versteht, wie hochnäsig und zickig sie war, indem er sie Geschirr verkaufen ließ. Der Mann gab sich als Betrunkener aus und machte das Geschirr kaputt.

Schreib die Lösung auf:

_____

5. Rätsel

Nun geh bis zum Markt und hier zum Brunnen. Welches Märchen fällt dir ein?

Vielleicht hilft dir das Rätsel:

Es war einmal eine Prinzessin, die lebte in einem goldenen Schloss. Sie spielte mit einer goldenen Kugel. Da fiel die Kugel in einen Brunnen. Es kam ein Tier und holte diese Kugel aus dem Brunnen.

Wer war das und wie heißt das Märchen? Kennst du es?

Notiere die Lösung:

_____

6. Rätsel

Nun überquere den Markt und laufe auf der Hagenstraße entlang bis zur ersten Querstraße. Biege links in die Jacobstraße und lauf die Straße entlang, bis du rechts das Museum siehst.

Besuche das Museum.
Geh' durch das Haus. Im Hinterhaus musst du die Treppe hinaufsteigen. In der zweiten Etage siehst du rechts ein Spinnrad. Wer könnte hier gesessen haben?

Weißt du es? Ansonsten hilft dir sicher das Rätsel von Ellie und Zahra:

Es waren einmal eine Königin und ein König, die wollten so gern ein Kind. Dann wurde die Königin schwanger. Sie gebar ein Mädchen. Die Eltern waren sehr glücklich und machten ein großes Fest. Der König und die Königin wollten 13 Frauen einladen, aber leider hatten sie nur 12 Teller.
So sagten sie: „Dann laden wir die 13. Frau eben nicht ein."
Kennst du das Märchen?

Schreib die Lösung auf:

_____

Hast du alle Märchen erraten? Dann fällt es dir bestimmt nicht schwer, das Lösungswort unserer Märchenrunde zu finden.

Für das Lösungswort benötigst du:
(1) den 11. Buchstaben aus dem Märchennamen des 5. Rätsels.
(2) den 5. Buchstaben aus dem Märchennamen des 1. Rätsels.
(3) den 13. Buchstaben aus dem Märchennamen des 4. Rätsels.
(4) den 2. Buchstaben aus dem Märchennamen des 5. Rätsels.
(5) den 4. Buchstaben aus dem Märchennamen des 2. Rätsels. ABER, diesen Buchstaben musst du zu einem Umlaut verändern.

(6) Dieser Buchstabe kommt in den Märchennamen der Rätsel nicht vor, nimm den 4. Buchstaben des Alphabets.
(7) Nimm den 5. Buchstaben aus dem Märchennamen des 1. Rätsels.
(8) Nimm den 2. Buchstaben aus dem Märchennamen des 5. Rätsels.
(9) Nimm den 11. Buchstaben aus dem Märchennamen des 5. Rätsels.
(10) Nimm den 2. Buchstaben aus dem Märchennamen des 5. Rätsels.
(11) Nimm den 4. Buchstaben aus dem Märchennamen des 4. Rätsels.
(12) Dieser Buchstabe kommt in den Märchennamen der Rätsel nicht vor, nimm den 13. Buchstaben des Alphabets und benutze ihn zweimal.

Lösungswort:

_____

Die Rätsel wurden verfasst von den Kindern der Erich Kästner Grundschule.

Mia

Pia

Lösung

1. Schneeweißchen und Rosenrot
2. Rapunzel
3. Frau Holle oder Goldene Gans
4. König Drosselbart
5. Froschkönig
6. Dornröschen

Lösungswort:
G e b r ü d e r G r i m m

Ariana, 8 Jahre

Eine Mama hat eine Katze, die sie sehr liebt. Sie trägt auch immer schöne Kleider und schöne Schuhe.

Die Frau macht die Katze Stacy auch immer schick, deshalb trägt die Katze um den Hals ein schönes Band. Das glitzert in der Sonne. Jeden Tag spielt die Katze draußen.

Doch an einem Tag war die Katze verschwunden. Die Frau suchte Stacy den ganzen Tag, aber die Katze blieb verschwunden. Stacy rannte ängstlich draußen hin und her. Sie suchte und suchte den Nachhauseweg, dabei verlief sie sich immer mehr. Sie miaute traurig.

Dann kam eine Taube, die reden konnte. Die Taube fragte: „Wo wohnst du?“

Aber die Katze Stacy wusste es nicht. Da entdeckte die Taube am Halsband ein Feld, auf dem die Adresse stand. Sie machte sich sofort auf den Weg. Schnell entdeckte die Taube eine Frau. Sie hatte ein schönes Kleid und sehr schöne Schuhe an. Die Taube erkannte, dass es die Besitzerin von Stacy war. Sie sagte ihr, wo sie ihre Katze findet. Die Frau war sehr froh, denn sie vermisste ihre Katze sehr. Die Frau rannte sofort los und holte die Katze. Stacy wartete schon an der Bushaltestelle.

Die zwei Katzen

Es waren einmal die Kätzchen Lilly und Nele. Sie spielten oft zusammen, am liebsten versteckten sie sich im Wald. Lilly musste zählen und Nele versteckte sich. Nele suchte ein Versteck. Auf einmal sah sie eine Wurst. Sie sind ging vorsichtig zu der Wurst hin und fing an zu essen. Dabei fiel sie in ein Loch. Als sie ihre Augen öffnete, sah

sie ihre Besitzerin Canna. Sie lächelte und sagte: „Ich wollte immer noch eine Katze, aber das klappt so nicht."

Lilly merkte, dass sie die ganze Zeit in der Sonne gelegen und geträumt hatte.

Ausflug zum Stadtmuseum

Sophia, 8 Jahre

Die drei Freunde

Sie waren heute in der Schule, danach trafen sie sich auf einem Platz in der Stadt. Sie sahen einen Hund. Sein Besitzer war weg.

„Aber, was machen wir mit dem Hund?“, fragte einer der Freunde.

„Komm, wir fragen die Leute hier. Vielleicht weiß jemand, wem der Hund gehört.“

Doch, die Leute sagten: „Nein, tut mir leid, der Hund gehört mir nicht, aber, er darf nicht allein sein.“

„Dann nehmen wir ihn mit“, sagte einer der Freunde.

„Nein, wir müssen ihn hierlassen. Wir suchen die Besitzer weiter.“

Da kam eine aufgeregte Frau um die Ecke und rief: „Da ist ja mein lieber Hund. Vielen Dank, dass ihr auf ihn aufgepasst habt. Ich lade euch zu einem großen Eisbecher ein.“

Die Freunde strahlten.

Clemens, 8 Jahre

Das kleine Kätzchen

Es war einmal ein kleines Kätzchen. Das hieß Mauzi. Mauzi war sehr drollig. Sein Fell war ganz weich. Eines Tages bekam Mauzis Mutter noch ein Kind, und als das neue Kätzchen 1 Jahr alt war, musste Mauzi weggegeben werden. Nun war das Kätzchen ganz allein, fünf lange Jahre. Dann freundete sich die Besitzerin der Katzenmutter mit einem Mann namens Dagobert an. Jetzt war alles wieder gut so wie vorher. Denn der neue Freund der Besitzerin liebte Katzen sehr. Nun durften alle Katzen bei ihm wohnen, natürlich auch Mauzi. Das machte alle sehr glücklich.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann spielen sie noch heute.

Lesung beim Kleinkunstfest

Auftritt beim Kleinkunstfest „Spurensuche“

Es war einmal …

… ein Prinz. Er hieß Max. Er lebte in einem Schloss. Seine Lieblingsbeschäftigung war Häkeln. Eines Tages traf er eine Prinzessin. Die Prinzessin hieß Anne. Sie hatte blonde Haare und trug ein pinkes Kleid. Anne brauchte Hilfe, weil sie einen Mann wollte.

Doch, da gab es ein Feuer in der Stadt. Alle waren unglücklich. Das Schloss brannte total nieder. Da kam ein Freund vom Prinzen. Er hieß Markus und hatte braune Haare mit vielen Locken.

Er sagte: „Wollt ihr bei mir wohnen?“ Max trug einen roten Umhang. Er legte den Umhang um die Prinzessin. Anne fühlte sich sehr wohl bei Max. Der Prinz und die Prinzessin heirateten, und sie waren sehr glücklich. Sie wohnten in Haldensleben.

Das Schloss haben sie wieder zusammen aufgebaut, und es war schöner als vorher.

So lebten sie glücklich – und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Sophia, 8 Jahre

Ausflug zum Stadtmuseum

… eine Prinzessin. Sie hatte blonde Haare, blaue Augen und hieß Sabine. Sie lebte in einem Schloss, ihre Lieblingsbeschäftigung war das Lesen. Eines Tages traf sie einen Prinzen. Er brauchte Hilfe, denn er wollte lesen lernen. So saßen sie jeden Tag zusammen und übten. Dann konnte der Prinz endlich lesen. Die Prinzessin und der Prinz lasen jeden Tag zusammen, auch Märchen, zum Beispiel Rotkäppchen.

Wiebke Marie, 8 Jahre

… ein Ork. Ein Ork ist ein Monster, welches Böses tut. Es haut jeden, der im Ort lebt. Seine Lieblingsbeschäftigung war kochen. Eines Tages traf er einen Menschen in einer Höhle. Der Mensch brauchte Hilfe, denn er konnte nicht schlafen. Gemeinsam versuchten sie einzuschlafen. Das klappte nach ein paar Wochen. Da waren beide sehr froh und wurden Freunde.

Clemens, 8 Jahre

Ausflug zum Stadtmuseum

… Rapunzel.
Es ist der 20. August 2020. Es ist Corona. Rapunzel ist in ihrem Zimmer eingeschlossen, weil ihre Mutter nicht will, dass sie sich mit Corona ansteckt. Sie zockt den ganzen Tag, aber nur, weil sie ja nicht raus darf. Das Zocken macht schon gar keinen Spaß mehr. Jeden Tag dasselbe. Zum Glück hat Rapunzel einen Hamster namens Camdion.

Rapunzel träumt sich in eine eigene Welt. Sie ist in einem Turm und hat lange Haare, und statt eines Hamsters hat sie ein ganz anderes Tier. Doch gerade jetzt reißt ihre Mutter die Tür auf. Rapunzel sieht in ihrem Traum, dass sie mit ihren langen Haaren aus ihrem Turm heraus schwebt.

Sie hört die Mutter fragen: „Was möchtest du essen?"

„Nudeln wären toll", ruft Rapunzel.

Die Mutter schüttelt mit dem Kopf. „Schon wieder Nudeln? Ich mache heute Sushi."

„Du selbst!", schreit Rapunzel vor Freude. „Kannst du das überhaupt?"

Rapunzel strahlt. Dann rüttelt jemand an ihrer Schulter. Die Mutter steht an ihrem Bett.

„Kommst du bitte zum Essen", sagt sie.

„Was gibt es?", fragt Rapunzel.

„Butterbrote", sagt die Mutter.

Rapunzel weiß jetzt, dass alles ein Traum war und nicht der 20. August 2020, sondern der 20. August 2023.

Mia, 11 Jahre

… eine Königin, welche einen Mann hatte.

Der Mann war reich und sehr berühmt. An einem Tag kam ein Drachen in diese Stadt geflogen. Er hat alles in Brand gesetzt. Alles war kaputt, und die Menschen waren sehr traurig.

Der König hat geschworen, dass er den Drachen bestrafen wird.

„Ich ziehe los und werde den Drachen erlegen!“, rief der König.

So geschah es.

Auch das Schloss hatte gebrannt. Der König und die Königin hatten kein Haus mehr. Wie ein Wunder stand da ein fremder Mann und sagte: „Hallo, ich habe ein Haus, wenn ihr wollt, könnt ihr bei mir wohnen.“

Der König sagte: „Ich kann leider nicht. Ich habe etwas anderes vor. Ich gebe dir alles, was du willst. Nimm meine Frau mit. Sie soll es gut haben.“

„So soll es sein“, sagte der fremde Mann.

Der König zog los und suchte den Drachen. Er war lange unterwegs und musste viele Kämpfe austragen. Schließlich erlegte er den Drachen.

Nach langer Zeit kam der König zurück. Die Frau lebte immer noch bei dem armen Mann, in seinem Haus. Der Mann behandelte sie sehr gut. Die Frau war zufrieden, aber als sie ihren Mann sah, strahlte sie und rannte ihm entgegen.

„Ich habe unser Land gerettet“, sagte der König.

Der König und die Frau küssten sich sehr lange, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Maksym, 10 Jahre

Clemens, 8 Jahre

Die drei Wünsche

Es war einmal ein Mann mit zwei Söhnen. Sie hatten nicht viel, aber hin und wieder gingen sie in die Stadt. Die Söhne waren 18 und 20 Jahre alt. Da kam ein alter Mann vorbei.

Er sagte zu dem einen Sohn: „Nehmt diese Wunderlampe. Ihr habt drei Wünsche." Und der Mann ging fort.

Zuerst stritten die Söhne, wer die Lampe haben kann.

Doch dann sagte der erste Sohn: „Ich nehme die Lampe. Ich bin der ältere."

Da sagte der zweite: „Okay, nimm sie."

Die beiden Söhne redeten lange miteinander. Schließlich einigten sie sich über ihre Wünsche. So wurden alle glücklich.

Auftritt im Weißen Garten

Mara

Evelina, 10 Jahre

Es war einmal ein Blütenblatt.
Es war so schön und hieß „Matt“.
Aber es jammerte hin und her:
Ach, ich wär so gern am rauschenden Meer.
Meine Freunde und ich.
Dachte es und lächelte innerlich.
Nur ließe sich das nicht zur Wahrheit bringen.
Da hörte es die Vögel singen
und konnte sich besinnen.
Es erinnerte sich daran,
dass es was anderes hatte,
und das war die Freiheit,
sich im Wind zu biegen
und hin und her zu fliegen.

Ausflug zum Stadtmuseum

Mia, 8 Jahre

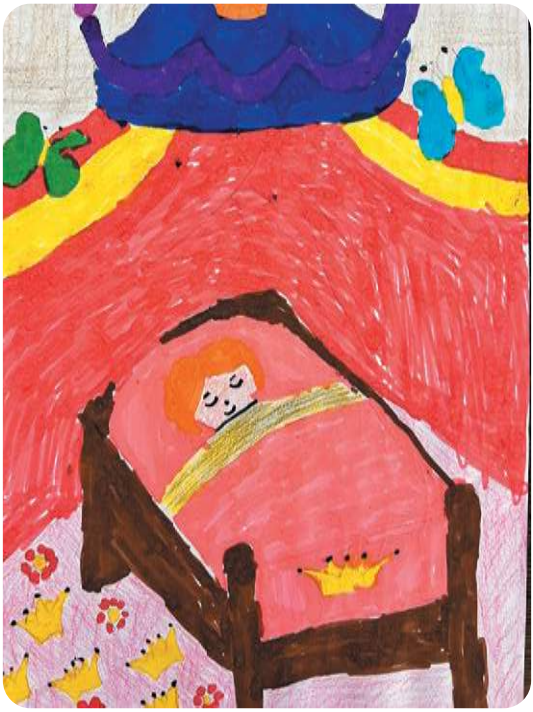
Heute Nacht im dunklen Wald hat es einmal laut geknallt.

Der Hänsel hat vor Angst sich in die Hose gemacht und die Gretel hat ganz laut gelacht.

Die Gretel hat gepupst und Hänsel hat sich totgelacht.

Rotkäppchen ging in den Wald hinein und hörte den Wolf ganz laut schreien.

„Hilfe, Hilfe, helft mir doch. Ich sitze fest im Mauseloch."



Mia

Wiebke

Hanno, 9 Jahre

Die Katze, die Besitzer werden wollte

Es war einmal eine kleine Holzhütte. Sie stand am Waldrand, war aber nicht ganz unbewohnt.

Schon viele Jäger sagten: „Die Hütte ist unheimlich, viele sind dort fast in Ohnmacht gefallen und alle sind schnell geflohen. Bis auf einen. Er sah tausend Paare von spitzen Ohren, tausend lange Schwänze und ein halbes Dutzend gelb grün leuchtende Augen."

In Wahrheit lebte hier eine große Gruppe von auf der Straße ausgesetzten Katzen. Sie wollten nicht mehr zu ihren Besitzern zurück. Die erste ausgesetzte Katze war Tehra, sie war zu Beginn ein kleines Kätzchen. Jetzt ist sie erstaunlich groß geworden und damit auch der Oberchef aller ausgesetzten Katzen, die sogenannte Katzenkönigin. Tehra befahl nicht viel.

Sie sagte von ihrem Königsplatz aus: „Wollt ihr eure Besitzer zurück haben?"

„Ja", antworteten alle anderen im Chor.

Tehra fragte: "Wollt ihr euer altes Heim wieder zurückhaben?"

„Ja", antworteten die Katzen noch einmal laut.

„Los, wir suchen jetzt wieder unser Heim. Wir kratzen und miauen an der Tür so laut, wie es geht. Wenn es eurer Besitzer sein sollte, dann wartet, bis er aufmacht, wenn nicht, dann rennt schnell weg!"

Die Tiere spürten tief in sich wieder ihre Träume, aber auch Ängste. Einige wussten nicht mehr, wie ihr Besitzer aussah.

Tehra fing an zu weinen. Da kam Findus zu ihr.

„Was ist denn los?", fragte er.

Tehra antwortete: „Ich weiß auch nicht mehr, wie mein Besitzer aussieht."

„Du kannst bei mir wohnen“, sagte Findus.

Die Katzengruppe ging los. Bei mehreren Straßen mussten sie sich trennen, und die Gruppe wurde immer kleiner. Tehra und Findus kamen an ein Haus. Da der Besitzer im Garten war, sah er die Katzen sofort und behielt sie für immer. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Ein Märchen neu erzählt

Vor vielen Jahren lebte einmal ein Kaiser, der sehr eitel war. Er wollte immer nach der neuesten Mode gekleidet sein. Dafür gab er sehr viel Geld aus. Eines Tages kamen Betrüger. Sie behaupteten, sie könnten ganz besondere Kleider weben. Der Stoff wäre so gemacht, dass er für alle unsichtbar ist. Der Kaiser beschloss, sich solche Kleider nähen zu lassen.

Mit diesen neuen Kleidern flog der Kaiser mit seinem Kumpel Dumpfbacke an den Gardasee. Dort verbrachten sie viel Zeit miteinander. Sie kletterten auf Berge und fuhren mit einem Schiff auf die andere Seite des Sees.

Der Kaiser sprach: „Oh, ist das schön hier.“

Dumpfbacke antwortete: „Ja, aber ich möchte wieder nach Hause.“

„Wir waren ja noch gar nicht baden“, sagte der Kaiser.

„Na, dann los.“

Gesagt, getan. Beide sprangen in das Wasser.

„Ist das kalt“, sagte der Kaiser.

Dumpfbacke machte sich einen Spaß und sagte: „Alle sind im Wasser, außer Kunigunde, die taucht schon seit einer Stunde.“ Beide lachten. Nach 10 Tagen flogen sie wieder nach Hause. Plötzlich merkte der Kaiser, dass er seinen Koffer mit den teuren Kleidern ver-

gessen hatte. Er rief die Betrüger zu sich und bat darum, ihm die versprochenen Kleider zu bringen. Sie brachten dem Kaiser die Kleider, und er zog sie an. Er rief: „Dumpfbacke, komm her und hilf mir !"

Dumpfbacke kam und sagte: „Was soll ich dir helfen?"

„Mach bitte meine Hose zu", sagte er. „Ich bekomme die Hose nicht zu."

„Du bist einfach zu dick", dabei grinste Dumpfbacke.

Gemeinsam gingen sie zum Straßenfest. Alle Menschen freuten sich, den Kaiser zu sehen und lachten herzhaft.

„Warum lachen alle?", fragte der Kaiser

„Du hast keine Kleider an."

Da schrie der Kaiser: „Was, ich habe keine Kleider an. Oh, die diese Betrüger! Ich werde sie in den Kerker werfen!"

Wutentbrannt lief er nach Hause. Er sagte zu einem Diener: „Hol mir meine beste Hose und meine goldene Jacke."

Dieser befolgte den Wunsch des Kaisers. Die Betrüger waren schon über alle Berge, und so grämte sich der Kaiser noch mehr. Er lebte von nun an allein in seinem Schloss, ganz unglücklich, bis an sein Lebensende.

Liebe LeserInnen,

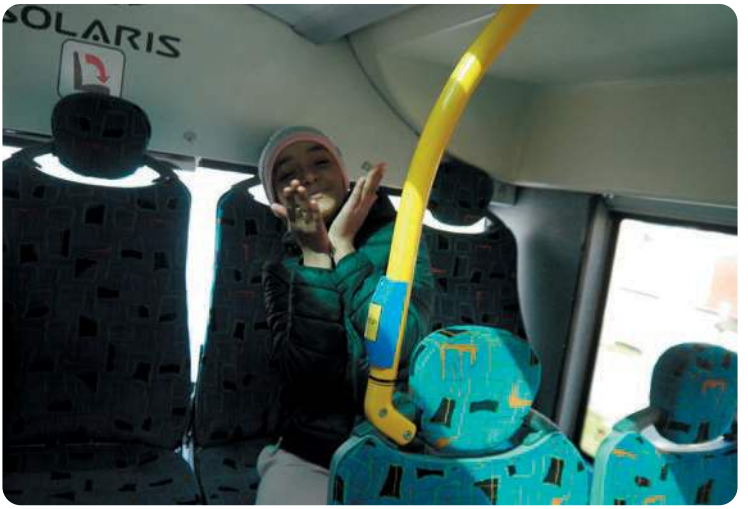
danke, dass Sie mit uns auf eine Reise ins Märchenland gegangen sind, die Freude geteilt, den Fantasien der Kinder gelauscht und Geheimnisvolles oder Gruseliges erlebt haben.

Wir haben zusammen Texte geschrieben, vorgelesen, überarbeitet und viel gelacht.

Schnell verging die Zeit, aber nicht spurlos, denn aus den Texten ist ein Buch entstanden, das wir alle in der Hand halten.

Wenn das Projekt schon lange vorüber ist und die jungen Autorinnen und Autoren später in ihrem Buch blättern, werden sie sich an ein ganz besonderes Projekt und an neue Erfahrungen erinnern, die sie reicher gemacht haben.

Gundula Ihlefeldt und Karsten Steinmetz
Haldensleben im Herbst 2023



Ausflug zum Stadtmuseum

Inhaltsverzeichnis

Am Anfang war das Wort … oder doch nicht? 5

Vorwort 7

Das sind wir! 9
Trubel im Märchenland 19
Charlotte, 8 Jahre 25
Clemens, 8 Jahre 26
Felia, 10 Jahre 28
Samara, 10 Jahre 30
Elfchen 33
Sophia, 8 Jahre 36
Trudi, 7 Jahre 37
Wiebke Marie, 8 Jahre 38
Ben, 7 Jahre 41
Jordan, 7 Jahre 42
Yordanos, 9 Jahre 44
Hanno, 8 Jahre 46
Mara, 7 Jahre 47
Evelina, 10 Jahre 48
Maksym, 10 Jahre 49
Alva, 9 Jahre 50
Rätsel 53
Ariana, 8 Jahre 61
Sophia, 8 Jahre 63
Clemens, 8 Jahre 64
Es war einmal … 66
Clemens, 8 Jahre 70
Evelina, 10 Jahre 72

Mia, 8 Jahre 73
Hanno, 9 Jahre 75

Liebe LeserInnen 78